

www.e-rara.ch

Christlicher Heerpredigten erster [bis dritter] Theil

Gugger, Johann Jacob

Gedruckt zu Mombelgarten, 1590[-1591]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-8576>

Summa aller Heerpredigen in kurtze Regeln gefasst, in gemein allen Kriegsleuten
zubedencken

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Summa aller Heerpreden digen in kurze Regeln gefaßt/in gemein allen Kriegsleuten zube- dencken.

Erstlich soll man bedencke/wer
doch der anfänger/regierer/vnd führer seye der
Kriegen/so geschehen wo sie mögen. Hieruon
haben die Heyden vngleich gehalten. Etlich
haben fürgeben / Mars sey ein Gott des Kriegs. Andere Plu. in vè.
ta Marcel. habens Ioui Pheretrio zugeschrieben/ Weil man ihm die
Beut zu ehren geschencet. Andere haben fürgeben/ Castor
vnd Pollux seyen erfinder der Kriegen. Polidorus Virgii
lius zeucht Ciceronem an/ vnnnd sagt das er lib. 3. *de natura
deorum* gehalten/ das Pallas / so hernach Bellona genaunt
worden/ ein erfinderin der Kriegen seye. Josephus schreibts
Tubelcain zu 2c.

Wenn wir aber den sachen tieffer vnd eigentlicher nach-
dencken/ so bezeugt vns der Heilige Geist in der Schrifft/
das Gott der Schöpffer aller sichtbaren vnd vnsichtbaren
Creaturen/der vrsprung der Kriegen seye/ darumb er daß
HERR der Heerscharen genennet wird. Solche drowet Deut. 28.
Mich. 6.
Naum. 1. er durch seine Mundbotten / vnnnd weil er langsam zum
zorn/ so laßt er ettwan zeichen in Lüfften/vnd am Himmel
sehen/welche einen Krieg verdeuten vnd ansagen/ wie ge-
schehen vor der letzten belägerung der Statt Jerusalem/
wie Josephus anzeigt vom Jüdischen Krieg. Cap. 11.

Hierzu braucht Gott die Weltlich Oberkeit / dieselbige
ge ombgürtet er mit dem Schwerdt/ damit sie die Religion

vnd Region schütze / gerechtigkeit vnd freyheit handhabe / die Rebellen vnd Vbelthätter straffe. Er braucht auch hierzu nahe vnd weitgelegne / grausame vnd vnbarmbherzige Völcker / welche keins stands nach Alter verschonen / sondern Guts vnd Bluts vnersetzlich sind / wie es die Israheliter vnd Juda erfahren. So dann Gott der Heerführer ist / vnd zum mittel die Weltlich Oberkeit braucht / als sein Dienerin / dernalben so soll sich niemand ohn be-ruff in die Krieg begeben / oder auß Rachgier selbst zum Schwerdt greiffen / damit ihm nicht widersahre / das Christus zu Petro sagt / Wer das Schwerdt nimpt / komet durch dasselbig omb.

Zum andern soll man bedencken / Wenn man schon zum Krieg erhebliche befügte vnd genugsame Ursachen habe / soll man doch nicht bald zum Schwerdt greiffen / sondern alle möglichen mittel versuchen / damit Menschen Blut nicht vergossen werde / Weib / Kind vngeschendt / Haus vnd Güter vnuerderbt bleiben / dann also sagt jener: *Omnia prius, quam armis experiri sapientem decet.* Vnd hieher gehört / das Gott im Gesatz selbst befohlen / man solle vor dem außzug den Frieden anbieten / welchem befehl Joseph nachkommen / da er vor dem außzug Votten an die Ammoniter schickt.

Deut. 20.

Judic. 11.

Hieher gehört auch / das die Römer vor dem außzug zum Feind die *faciales* geschickt / der empfangnen schmach sich zubeklagen / vnd das zu fordern / welches mit listen vnd gewalt genossen worden. Es mögen hieher auch gerechnet werden / die Absagbrieff / das man einen mit Krieg werde bekümmern / wenn er den schaden nicht will abtragen / oder sich nicht wöll in gehorsam ergeben. Wie es nun vn-söblich vmbgesagt einen zu vberziehen / also ist es auch hoch

hoch schädlich / wenn man auff fürgeschlagene leidentliche
mittel sich nicht will weyßen vnd ergeben.

Zum dritten / wenn man je auß noht muß *pro aris & fo-*
cis, pro lege & grege zum Schwert greiffen / entweder zu
schützen oder zu straffen / oder Liberteten wider zu erlangen /
so soll man zu vor den **H E R X E N** der Heerscharen dar
umb Rahtsfragen / ob man soll aufziehen oder nicht. Die
Heyden haben im brauch gehabt / daß sie zu vor ihre Göt-
ter gefragt / ob ihrem Volck werde glücken / haben auch ih-
nen geopffert / damit sie den Sieg erlangen mögen. Also
hat Paulus Aemilius Herculi geopffert / da er wider Per-
seum den Macedonischen König außgezogen. Item Cy-
rus. Die Lacedemonischen König haben vor dem außzug
Joui vnd anderm himlischen Heer geopffert.

Sabell 1 4
Xen. de p.
Cyr. lib. 3.
Xen. lib. 1.
derep. Lac.

Wiewol aber die Heyden ihren Göttern offte vnd viel
geopffert / haben sie doch offte zweiffelhaftige antwort ge-
ben / daran man sich nicht has sicher lassen dörfen. Die
Teutschen hab den außgang des Kriegs also erfahren. Ein
freyer Knecht / vñ ein gefangner Vbelthätter musten mit
einander kēpfen / wenn der gefangne oblag / so hieltens für
vnglücklich / wenn aber der frey sieget / so vertrösteten sie sich
des siegs. Anderst hat ihm Gottes Volck gethan / das hat
den H E R E N frage lassen / durch die Propheten / wenn er dar
zu gerahen / so hat es gesieget / wenn ers widerrahten / so ist
im mißlungen. Wer nun will das im nit mißlinge / der muß
wahre Buß thun / vnd frölicher sein / dan der / den man ober-
ziehen will / diß bezeugt Ambrosius / da er sagt : *In cassum*
contra exteriores inimicos in campo bellum geritur, si intra
ipsa urbis mania ium insidians habetur. Es haben diß die
Israeliter erfahren / weil sie eben so arg wahren als die
Ben Jamiter / seindt sie zweymahlen geschlagen wor-

Corn. Tac.
de Germ.

den. Daraus erscheint auch / das weil die Christenheit bis-
her sich mit Abgötterey / vnnd mit andern Lastern versün-
digt / daß sie keinen Sieg wider den Türcken offt hat er-
langen mögen.

Zum vierdten / muß man fürgesetzte haben / als erstlich
Prediger / welche das Volck zur gerechtigkeit / nüchternheit /
keuschheit / vnd andern Tugenden vermahnen / vnnd für
des Volcks wolffahrt bitten / bedarff man zu hundert schaf-
fen eines guten Hirten / wie viel mehr eines guten Feldpres-
gers / zu ettlich tausent zusamen gelehner Personen. Hier
under mag man auch begreiffen die Wundtarnt / welche
Stich / Wunden / Schüss können heilen / vñ andere krank-
heiten vertreiben / welche dann den Lägern nachfolgen /
wie es die erfahrung bezeugt. Darnach muß man haben
Oberste / Hauptleut / vnnd andere Befelchhaber / daran
gar viel gelegen / dann an denen steht des Volcks genesen
oder verderben. Zu solchen Emptern soll man nun nem-
men solche / welche Krieg erfahren haben / vnd wissen wie
man anziehen / angreifen / schanken / vnd schlagen soll.
Item die da fürsichtig / anschlägig / vnd viel erfahren ha-
ben / welche Frost / Hiß / Hunger / vnnd ander vngemach
leyden mögen / die auch wissen die Wachten zuuersehen /
die Läger an kumbliche ort zuschlagen / vnd das Volck auff
den angriff zu wenden. Welche auch sich nicht verdriessen
lassen / zugraben / vnd andere Arbeit mit den Knechten zu
thun. Summa man soll einen Obersten erwehlen / der
weder den wollüsten / noch dem Geitz ergeben ist / vnnd der
sich selb zu meistern weiße / Vnnd der da Gotts fürchtig /
weiß / tapffer / vnd vnuerdrüssig ist / wie Josua / David /
vnd andere mehr gewesen / es gehört je zu einem grossen
Heer ein guter vnd erfahrner Hauptman / manglets an de-
nen /

And Fric
L. 3. de bell.
cap. 4.

Xen. lib. 5.
rerum Gr.
Lib. 1. de
pæd. Cyri.
Lib. 3. de
diët & fact.
Socratis.
Plut in vi-
ta Marij.
Iac Com.
de re mil.
lib. 1.

Kunst. lib. 6.

nen/so ist bald vmb viel Volk ergangen. Zum fünff-
 ten soll man nach weidlichen Hauptleuten sich vmbsehen/
 nach tapffern vnd willigen Kriegseuten / vnd weil nicht
 jeder taugenlich zum Krieg / so soll man vnder vielen die
 aufnehmen/mit denen etwas aufzurichten. Vegetius
 vermeint/ man soll kein Schneider vnd Weber nehmen/
 sondern Metzger/Schmid/Wagner/Zimmerleut/Bau-
 werleut/Welche Regen/Schnee/Frost/Hitz/vnd ander
 vngemach leyden mögen. Welche auch lange Hälß/breite
 Schultern / starcke Arm vnd züßliche Schenckel haben/
 nicht zu zart/sondern in Armut auffgezogen sind. Andreas
 Frikus sagt / man soll die annehmen / welche mit sprin-
 gen vnd lauffen geübt/auch last tragen mögen. Item die
 ein Ross besizen/vnd gewiß mit stehen seyen / wie Numa-
 nus Remulus soll gewesen sein. Die Parthj haben ihre
 Kriegseut auß dienstknechten genommen. Alexander
 Magnus hat nur alte vnd erfahrene angenommen. Die
 Römer haben keinen vnder 17. vnd vber 46. Jahr ange-
 nommen. Die Scythien keinen vber 60. Jar. Nach dem
 es aber ettwan schandlich anzunehmen / wie Xenoph. be-
 zeugt/daher haben die Venediger in brauch gehabt / daß
 sie einheimische gedingt vnd angenommen / weil sie am
 Mäulichsten streiten für das Vatterland / Eltern / Kin-
 der/vnd Freund. Will man aber gute Kriegseut vber-
 kommen/so muß man die Kinder von jugent auff darzu zi-
 hen vnd halten/wie Plato sagt. *Armorum disciplinã discant
 pueri. De fortitud.*

De re mil.
 l. i cap. 3. 6.

Iust. lib. 41.
 Iust. lib. 11.

Lib. 1. de
 pæd. Cyri.

Iac. Com.
 lib. 1. de re
 mil.

Daher haben die Römer ihre jungen Kriegseut gelert
 schwimmen/sintemal es gar schädlich ist / wenn ein Kriegs-
 man nicht schwimmen kan / wie Zonaras tom. 1. sagt. Es
 hat auch Rutilius auß geheiß des Keyfers Iulij / die jun-

gen Römer müssen lehren / wie sie sich sollen gegen dem
 Feind in den Schlachten halten. Olaus Magnus schreibt/
 Das die Gotthen ihre Kinder ettwan in ein heiß Wasser
 stoffen/damit wenn sie erwachsen/desto bessere Kriegsleute
 geben. Justinus schreibt / das die Lucaner ihre Kinder
 bey dem Vieh auffziehen/lassens in schlechten Kleidern liegē/
 vnd geben ihnen Milch vnd Wasser zutrincken / damit sie
 zur Kriegsarbeit gehärtet werden. Es will Cato ein solchen
 Kriegsmann haben / der nicht allein mit der Faust vnd dem
 Streich gewis / sonder auch mit dem Angesicht vñ stül dem
 Feind erschrockenlich seye. Vnd Paulus Aemilius will ein
 solchen haben/welcher ein fertige Hand / vnd ein scharpff
 Schwerd habe. Scuerus Jupp.hat die genossen/ so ein
 schneulich gsicht vnd redt gehabt / vnd böser sitten waren/
 Don.tom.2. Kurzlich so hat man ettwan Reuber/Wörder/
 vñ entlauffne angenossen. Jetztiger zeit muß man annem-
 men/was da kompt/dieweil die langwehrenden Krieg/vil
 Leut gefressen: Vngeacht ob sie Hunger/ Durst/ vñ Frost/
 leyden mögen/wie sie sollen. Xen.lib.2. de ped. Cyr.
 Zum sechsten so gehört fürnemlich zum Krieg / Gelt/
 der *neruus belli*, wie in Appianus nennet. Welcher kein ge-
 wisse maß hat/ daß gar bald der Krieg viel Gelt verschlin-
 get. Plut.in vit. M. Crass. & Dem. Als die Benediger mit
 Kayser Maximil. 8. Jar lang Krieg geführt sind inen fünff-
 zigm ihl 100000. Ducaten drauß gegangen. Der Urbinsch
 Krieg/so 8. Monat aewehret / hat den Papst acht hundere
 tausent Ducaten kostet. Wo nu die Schatzkammer erschöpffe
 ist/ da mag man der Vnderthanen Güter nach der billig-
 keit sehen / Es sollen sich auch die Vnderthanen nit we-
 gern/es ist je weger ein kleines hingebē/ daß ein grosses ver-
 lieren/wie Demost. sagt. Orat de clasi. König Carolus 8. da-
 mit

Lib. 47.

Plut.in vi.
ta.M. Cor.

Plu.in vi.
ta Galbz.

Orof. li. 4.
cap. 16.

Ca. l. lib. 3.
de bell. civ.

Dem li. R.
bellus li. 4.

Fran. Gui.
lib. 1. 43.

Blond. lib.
6. triumph.

Rom.

And Frici.
ii. 3. de bel.

ap. ii.

mit er den Krieg in Italien möcht führen/hat er die Edelge-
stein/so er vom Herzogen von Saphet/vñ der Margra-
uin von Montferrier/vnd von andern Fürsten abgeborget/
versetzt. Rö. Francisc. auff das er den Krieg in Italien möcht
ausführen / hat er den Rauffleuten von Lyon seine Gfell/
samt dem zehenden der Geistlichen verpfende / vñnd die
Stätt hoch geschest vnd angelegt. Wenn man nun Gelt
hat/soll man den Knechten zünliche besoldung geben/ auff
das sie nicht auß mangel deß Gelts vnd Narung / müssen
rauben oder hinweg lauffen.

Fran. Gali.
lib. 1.

Gal. Cap.
lib. 3.

Zum siebenden/wenn Kriegsleut(die man von vielen
orten vñ enden bürtig annimpt) auffgezeichnet worden/so
haben die alten Inen befohlen/das sie sich solle kleiden/Ar-
taxerres da er wider Cyrum krieget / mussten seine Kriegs-
leut roht bekleidet kossien / damit sie ab dem Blut nicht er-
schrecken. Cyr. hat die seine weiß bekleidet. Die Tracen
schwarz. Weil es aber mit mehr breuchig / einander mit
Feusten schlagen/mit Füßen stossen/vñ einandern beißen/
Oder mit Nägeln krawen / oder mit Steinen zusammen
werffen/vnd einander mit Stecken vnd Kolben schlagen/
wie die Egyptier gethan/so soll man sie bewappnē/ je nach
dem es breuchig ist/ zu der zeit / dann man hat nie gleiche
Waffen gebraucht. Die Caldeer vnd Lydier haben lange
Spieß gebraucht. Die Lacedemonier haben kurze Degen
gebraucht. Plut. Die Carthaginenser haben Scheffelin
gebraucht. Die Scythen vñ Gothen Flißbögen. Die Ser-
uianer ver giffte Pfeil. Jetztiger zeit mag man allertey brau-
chen/vnd besonders die Büchsen/welche Jacob. Com. ein
teuffelisch Instrument nennet / darmit ein schwacher den
stercksten kan vmbbringē/vñ das zu grundt schieffen/so lang
mit grosser arbeit vnd kossen fest ist gebawet worden.

Poly. viig.
lib. 1. de in-
terücap. 11.
Herod. 1. 4.
Plin. lib. 7.

Xen. lib. 4.
de Cyri m.
exp.
Her. lib. 4.
In vii. Lyc.
& Marec.
Helm. ap.
4. Supp.

Zum

1. Par. 20.

Plut. in vi-
ta Cæsar.

Plut. in vi-
ta Them.

Calig.

Rhod. lect
ant. lib. 14.

cap. 9.

Aeli. Spart.

Iac. Com.
lib. 2. de re
milit.

Iust. lib. 11.

Veg. lib. 1.

de re mil.
cap. 26. An.

Fric. lib. 3.
de bello

c. 4.

Dion. Cass

Agath. 1.

Zum achten soll man auch der zeit acht haben / wenn man soll außziehen / Im alten Testament sind die König außgezogen im Fröling / wenn Leut vnd Vieh haben mögen narung bekommen / vmb die zeit ziehen auch die Türcken auß. Die Lacedemonier sind vor dem vollen Mon nit außgezogen / wie auch die Teutschen vor demselbigen den Feind nicht angegriffen. Themistocles hat zeit vnd ort zum streit erwehlet. Die Römer sind außgezogen / wenn es die vnuermeidliche noht erfordert hat.

Es ist auch zu mercken / das man köstliche Kleider vnd Kleider daheimen laßt / damit der Feind nicht desto begiriger werde / auff den Raub. Daher hat Pescennius Nigger kein Silbergeschirz seinen Kriegsteuten erlauben wöllen / sondern hölzene Trinckgeschirz / damit nicht wenn sie der Feind vberkeme / desto mehr zu frolocken het. Hieher dienet auch / das der groß Alexander zu seinem Kriegsvolck sagt / Mit Stahl vnd Eysen werde mehr erstritten / dann mit zierlicher Kleidung. Dernalben so mag man allein zimliche Kleidung brauchen / dann war für ist köstliche Kleidung im Regen vnd Vngewitter verfeulen?

Zum neunnden / wenn man mit den Fanen vnd Spiel hinauß zeucht / so soll man in seiner Ordnung gehn / keiner soll schneller gehn / dann der ander / Auch in gleicher weite / besonders wenn man den Feind angreifen soll / damit er die Ordnung nicht zertrenne. Hiezwischen wo sie müßsen ein weil still liegen / so soll man die Knecht nicht lassen müßsig gehn / sondern sie oft lassen inn die Schlachtordnung stehn / zusammen lauffen / doch ohn streich vnd Blutuerzissen. Marses hat seine Kriegsteut immer geübt mit lauffen vnd auff die Pferd springen / damit sie des Kriegens nicht vergessen. Paternus sagt / man soll den Kriegsteuten

leuten

leuten nicht zulassen / daß sie fischen oder andere unnötige Arbeit thun / Vnd Biondus lib. 6. tr. Rom. sagt weiter / man soll die Kriegesleut vben / dann *Exercitus* müsse exerciert sein. Vulcatus Gallicanus schreibt / das die Knechte om siebenden Tag haben müssen schiessen / vnd gegen einander Kempffen. Adrianus hat sie täglich geübt. Dion Cass. Probus will kein müßigen Kriegesknecht haben. Iovius schreibt / das Johannes Galeacius im Lager Numschanken vnd Würffelspiel nicht hab dulden wollen. lib. 10. Wie sie nun der Arbeit sollen gewohnen / also sollen sie auch im Winter vnder Heuten liegen / vnd wie Jacobus Comes sagt / im Stroh schlaffen / keins bessern geliegers soll man sich versehen.

Idem l. 7.

Plut. Apo. lib. 6.

dion. Cass. Lib. 1. de re militari.

In einem fůrgang ist auch das zumelden / das Kriegesleut / keine Schandseck mit ihnen führen / wie Surena gethan / dann nicht allein sind sie *onera* vnd *impedimena*, wie sie Alexander Magnus bey Curtio lib. 5. nennet / sondern schaden den Knechten an Gut vnd Gesundheit. *Castra* haben daher den Nahmen / das man darinnen *caste* Leben soll / hetten sich die Franzosen in Neaplis darfür gehütet / so hetten sie die abschewliche vnd erbliche Kranckheit nicht mit ihnen heim gebracht.

Plut. in vita Craff.

Iac. Com. lib. 2. de re milit.

Fran. Gui. lib. 2.

Zum zehenden / wie kein Staat vnd Land / ohn Befehl vnd Ordnungen kan regiert werden / also auch nicht ein solche grosse vnd zusammen geleghene menge Volcks / darumb haben die Obersten Feldherren Befehl müssen geben / was aber das für Befehl seyen / kan man auß den Ordnungen vnd angehanen Straffen erlernen / deren ich nur etliche anziehen will. Liuius sagt / das keiner auß der Ordnung hab dörffen weichen / er habe denn wollen einen Pfeil nehmen / oder den Feind schlagen / oder den Freund erretzen

Lib. 2. belli 2. Pun.

Vul Gall.
Ca'l. 3 de
bell. ciuil.
Herod. l. 7.

Plat. dial.
2. de leg.

Flau. Vop.

Spar.

Caes lib. 3.
de bell. ciu.

ten. Aurdinus Cassius hat den flüchtigen Hand vnd Bein abgehawen. Labienus hat sie tödten lassen. Disset Caspellianus / der hat die flüchtigen zu Carthago lassen richten. Hierzu stimmt auch Plutarchus / vnd sagt / das die / so ihre Bürger fliehen / vñ sie in nöten stecken lassen / des lebens nit würdig seyn. Die Carthaginenser vñ Lacedemonier haben nicht zugelassen / das die Kriegsleut im Lager sollten Wein trincken. Darauff auch Pescinnius Niger vielleicht gesehen darumb er Essig vnd nit Wein zutrincken erlaubt. Vnd Seuerus antwortet seinen Knechten / welche Wein begehrten / sie hetten Nilum den Fluß.

Aurelianus gebot seinen Kriegsleuten / das sie bey vberlieferung des lebens / kein Hun / Ey / vñ Treubel sollten nehmen / kein Samen verwästen / öl / salt / vnd holt nicht heischen. Vnd da einer ein Wirtin geschwecht / hat er von zweyen Bäumen die äst lassen herab ziehen / ihn dran binden vñ lassen zerreißen. Pescinnius Niger hat iren zehen wollen richten lassen / drumb das sie von einem gestohlenen Hanen gessen. Alaricus der Gotthen König gebott seinen Kriegsleuten / sie sollten in der Apostel Tempel kein Gut nehmen / auch die nit beleidigen / so drein geflohen wehren. Carol. Sig. de reg. Oc. lib 10. Hieher gehört das Gesay. Deut. 20. sampt allen wercken der zehen Gebotten. Item die Keyserlichen recht Digest. genant / vnd das 12. Buch Codicis Justin. Ob diesen vnd dergleichen gesayen hat man halten müssen / bey vermeidung grosser straff / vñ ob denen haben die Röm. so streiff gehalten / das sie so wenig iren Kindern verschonet / als Saul seinem Sohn Jonatha / wen sie mißhandelt. Jetztiger zeit wird schlechtlich darab gehalten / rapere, capere, ist jetzt zur tugent worden / ist aber auch kein wunder / daß sie müssen auß mangel des Golds einweder

Hun

Hungers sterben/ oder sonst mit Deuten ihr Leben wagen.

Zum eilfften so sollen redtliche Kriegseut nit allein für die gesundeit vnd glückliche regierung bitten/ irer Obersten/ sondern auch iren willigen gehorsam leisten / zu allen auslichen vñ notwendigen geschefften/ vñ solcher hat Scipio gehabt/ wie Plut. zeuget. Apoph. lib. 5. Sie sollen ihre Obersten liebe/ vnd schweren bey inen zu leben vñ zusterbē/ wie die Iberi gethan/ welche Scerterium ihren Hauptman auff den Achseln hinweg getragen/ auff das er nit ombkofft. Soll aber solcher gehorsam vñ liebe folgen/ so muß ein Oberster sein Knecht mit Prouiant versorgen/ klägten anhören/ vnd die bösen nach der gebür straffen / als dann wurde ein Knecht den Obersten mehr fürchten / dann den Feind sagt Cyrus.

Plut. in vita scertorij.
Blond. lib. 7. triumph.
Rom.
Westich hrens
And Frick.
li. 3. de bel.
cap. 5.

Zum zwölfften soll man der Lägerstatt wahrneihen/ da man des Feindes woll warten / Dasselbig Läger soll man schlagen an ein Ort / da der Feind kein schaden kan zufügen / vnd an ein gesund ort. Xen. lib. de p. Cyr. Jacobus Comes sagt man solls schlagen dahin / da es an Fütterung/ Holz/ vnd Wasser nicht mangle. Item an keinen Büchel/ da sie der Feind vberhöhen kan. Item da man das Läger nicht könn vberschwümen / vnd das Geschütz gestrackt entgegen richten. Damit der Feind nicht ins Läger falle/ soll man dasselbig mit Wägen verwahren / wie ihm die Gotthi thun. Carol. Sig. de reg. Occ. 2. lib. 13. Hieneben soll man im Läger Fehr haben / damit der Feind nicht heimlich in das Läger schleiche. Xen. lib. 6. rerū Græc. Dis thett Coruinus / da sich nu die Türcken nicht wol verwahret/ hat er sie bey Nacht vberfallen/ vñnd in die Flucht geschlagen. Bonf. part. 3. lib. 7. Man soll aber auch acht haben/ auff die Aufspeher / vnd damit man dieselbigen mög erkündigen / soll man täglich den

Xen. lib. 6.
rerū Græc.

Bonf. part.
3. lib. 7.

Iac. Com.
lib. 1. de re
milit.
Auen. li. z.

Paul. diac.
de gest. lō.
l. 1. cap. 11.

Xc. in Hip.
Helm. d. e
Sclauis li.
z. cap. 4.

Herod. l. 1.

Paul. diac.
de gest
long. lib. 5.
cap. 3.

Curt. lib.
4. Zo. to. 1.

Iac. Com.
l. 1. de rem.
Iof. 8.
Iudic. zo.

Kedel verlesen vnd Mustern / so wird man sehen wer nicht zum Volck gehöre / Hierzu gehört auch das man gute Wachten halte / darauff hat gesehen Carolus Magnus / darumb hat er die Wachten selbst besichtigt. Wo man sorglos ist / kan bald ein schädlicher einfall geschehen. Es habens die Longobarder erfahren / dann da sie bey Nacht sorglos waren / sind sie von Bulgarn geschlagen worden. Vnd geschicht der einfall gemeiniglich / wenn man will essen / oder sich schlaffen legen. Disz thetten die Sclauen / die selbigen habe die sichern vñ schlaffenden sachsen erschlagē. Man mag aber den einfallenden Feind offtt das Läger vnd den Trunck gönnen / bis er truncken wirdt / als dan so mag man denselbigen vberfallen. Disz geschach den Massas gethen in Eyrt Läger. Item den Frankosen / dann da sie in der Longabarder Läger truncken wurden / sind sie fast all erschlagen worden / Also muß man die schlaffenden weckē / wie Epiminundas so ein schlaffenden Wächter erstach.

Zum dreyzehenden / ob es wol ehrlicher ist / einen Feind ohn list zubestreiten / darfür es Alexander Magnus gehalten / darumb er Darium bey Nacht nicht wolte vberfallen / wie im Parmenion gerahen : Jedoch so mag man list brauchen in Schlachten / oder einnemmung der Stätten / wie zusehen an den Israelitern / welche gegen denen zu As / vnd den Ben Jamitern list gebraucht. Es schreibt Alber. Crank. das Albertus Herkog in obern Saren / Brugum eingenommen / vnder dem schein als wolle er nur driinnen vber Nacht liegen. Sar. Hist. lib. 12. cap. 8. Die Engellens der haben die Statt Vitry in Baurenkleidern eingenommen / mehr Exempel sind man vber Josuam.

Zum vierzehenden / weiß es an dem ist / das man bald soll ein Feldschlacht thun / oder ein Statt stürmen / so soll man den

den Kriegsleuten / Ehr / Empter / vnd Gut verheiffen / damit sie deſter tapfferer angreifen / Caleb verſprach dem ſein Tochter zugeben / welcher Kiriaht Sepher würde gewinnen. Iudic. 1. Saul verhieß dem auch ſein Tochter / welcher den Goliath würde vmbbringen. 1. Reg. 17. David verſpricht dem geſchenck zugeben / welcher die Jebuſiter würde ſchlagen. 2. Reg. 5. Die Athenienſer haben Mannligkeit in Kriegen mit Ehr vnd Gut belohnet. Die Römer haben den Triumph erlaubt / welche ſich Ritterlich gehalten / man hat ihnen geben Kronen / Armbänd ꝛc / daruon mag man leſen. lib. 3. c. 6. Valerium Magnum / vnd Andream Fricium. lib. 3. de bello. cap. 10.

Man hat vorzeiten die wol begabet / welche den Feind zum erſten im Läger angriffen / Einen Burger vom todt erledigt / Ein Statt zum erſten beſtiegen / Inn deß Feindes Schiff geſprungen / oder ein Statt vom Feind errettet. Welcher dieſer ſtücken eins oder mehr gethan hat / demſelbigen hat man ein Kranz auffgeſetzt / eintweders vñ Graß oder von Eichenlaub / oder ölzweig / oder von Lorberbäumen / oder von Gold. Man hat ihnen auch zur gedächtnuß vnd vnſterblichem lob Seulen auffgerichtet. Darmit ſind die Kriegsleut deſt williger worden / ihr Leib vnd Leben zu wagen. Xen. lib. 1. rerum Gracarum.

Zum funffgehenden / ſoll man alle Nacht ein loß geben / damit man wiſſe / wer Freund oder Feind ſeye. Jacob. Com. lib. 1. de re milit. Wenn auch an dem iſt / das man bald ſoll angreifen / der Feind aber iſt nicht vneinig gemacht / welches ſein gewiſſe verderbnuß wehre / ſo verlaſſe man ſich nicht auff die viele deß Volcks / Munition vnd andere vorthail / ſondern allein auff den lebendigen / in welches Handen allein der Sieg ſteht. Dann ſicherheit vnd

Xē. de Ag. laudibus. Idē l. z. de pād. Cyri.

Plu. in vita Marcel.

Gell. Att. li. 3 cap. 6.

Veg lib. 3. cap. 10.

In Euang. verachtung des Feindes sind nicht ohn' gefahr / sagt Iso-
erates. Vnd es kan wie Liuius anzeigt / ein verachteter
Feind ein Blutigen streit verführen / darinnen König vnd
Volk leichtlich mögen überwunden werden. Pharao vnd
Sennacherib verliessen sich auff ihr grosse Macht / sind a-
ber bald zu schanden worden. Die Babilonier verachtes-
ten auch Daris Volk / wurde aber überwunden. Hero. l. 3.
Palauicinus verachtet den Sfortianischen hauffen / wird
aber hernach vom selbigen inn der Schlacht gefangen.
Ara. Ferr. Suiña ein kurzer verachteter David / kan wol ein langen
de geit. Fr. vnd grossen Goliath schlagen.

Widerumb soll man nicht kleinmütig werden / wenn
schon der Feind grösser an der zahl / vnd gefaster ist mit
Waffen / Geschütz / vnd andern. Es kan Gott des kleinen
hauffen Hand lehren kriegen / vnd dieselbigen stercken / al-
so das er mit freudigkeit mag sprechen : Wenn sich schon
ein Heer wider mich Lägert / so fürcht sich doch mein Herr
nicht / wenn sich krieg wider mich erhebt / so verlaß ich mich
auff dich / Gar leicht ist es dem H. Eren / durch einen oder
durch wenig viel zuerlegen / wie die History Samsons vnd
Gedeons außweist. Von Lacedemoniern wird geschrie-
ben / das ihren 300. dem König Xerxe auß Persia 20000.
erschlagen haben / wie offte ein klein Heer ein grosses ge-
schlagen / bezeugen allerley Historyen.

Plut. in vi-
ta Nic. x.
Plut. appo.
lib. 5.

Zum sechshenden / wenn man kein anstand oder frie-
den kan machen / Wenn auch nicht lenger kan vmbge-
schleiffte werden / wie Fabius Cunctator Hannibali ge-
than / welches gar schädlich ist / wie Nicias anzeigt / Wenn
es auch die noht vnd gelegenheit erfordert / daran man nie
schlagen soll / wie Scipio sagt / vnd man bald den angriff
ehun muß / so soll man zuuor die Kriegsleut speisen / sonst
werden

werden sie geschlagen / wie es die Römer beim Fluß Tre-
bis. Darnach soll man sich an einen Berg stellen / (doch
das der Feind denselbigen nicht umbziehen kan) oder da
man auff der ebne muß angreifen / so hab mā acht auff den
Staub vnd Wind / das derselb dem Feind entgegen gan-
ge / vnd das der Rauch vom Geschütz dem Feind in die Au-
gen wehe. Dis thett Marius / der macht sein Ordnung
also / das der Staub vnd Wind den Teutschen in die Au-
gen gieng. Man soll auch das Volck stellen auff ein sol-
chen Platz / das die Sonn dem Feind in die Augen scheine.
Dis thett Herzog Wilhelm / der griff den Feind an / wenn
denselbigen die Sonn entgegen schein / Weiter soll man
den Feind weder dahinden / noch neben haben / wie Jaco-
bus Comes anzeigt.

Veget. li. 3.
cap. 14.

Auen. li. 1.

Alb. Cran.
Sax. Hist.
lib. 1. ca. 2.

Lib. 1. 2.

Man soll sich auch in ein enge thun / vnd sehen das
man dahinden Wasser habe / damit die müden Köp mögen
erfrischt werden. An ein mosecht ort soll man die schlacht-
ordnung nit machen / damit man nicht bestrecken bleib / wie
den Sodomitern geschehen. Item man mag die Schlacht
ordnung im Nebel machen / vnd bey der Sonnen streiten /
wie Hannibal gethan hat. Die Schlachtordnung mag
man vierecket machen / wie König Guisa gethan. S-
der wie ein Triangel / wie Carolus 5. vor Algier in Aphri-
ca. Oder rund wie ein Mon / wie Solimannus der Tür-
ckisch Keyser gemacht.

Paul. diae.
lib. 5.

Bonf. part.
2. lib. 16.
Arn. Ferr.

Wo auch die viele des Volcks vorhanden / mag man
den Feind mit drey oder vier hauffen angreifen / dis thett
Carolus 5. Imper. als er vor Pauy Franciscum den Kö-
nig auß Frankreich schlug. Auß der Ordnung soll kei-
ner entweichen / damit nicht der Feind die zertrenne /
wer es thut / verwirret das Leben. Vnd damit keiner
möge

Plu. in vi.
ta Agel.
Caef. lib 5.
de bel. 46

Lib. 3. de
bello ciuil.
App. de
ciuil. R. b.
lib. 3

möge entfliehen / so soll man einen starcken hauffen zu hinderst haben / welcher die Knecht zuschlagen nötige / oder die flüchtigen vmbbringe. Jac. Com. lib. 1. de re milit.

Blond. lib.
7. triumph.
Rom.

Wenn nun ein Oberster Bruder zu Brüdern / Freund zu Freunden gestellt / dann dieselbigen streiten am Mannlichsten für einandern / so soll er nicht allein das Volk vermahnen zur tapfferkeit / vnnnd sie reicher Beut vertrusten / sondern er soll sich auch erbieten mit ihm zu sterben / darumb soll er am fordersten dran sein / Wie Alexander Magnus / da er mit Dario schlug / ist er an dem Ort gewesen / da der streit am hefftigsten vnd hertesten war. Inn dem soll man das Läger nicht leer lassen. Jac. Com. lib. 12.

Iust. lib. 11.

Veg. lib. 3.
c. 18. Plut.
apoph. 1. 5.

Darauff greiff man an mit grossem Geschrey / dann dars mit wird der Feind erschreckt.

Iac. Com.
lib. 1. de re
mil.

Iust. lib. 7.

Vnd dieweil die Augen / wie Tacitus schreibt / am ersten vberwunden werden / deshalben soll man allermeist zum Gesicht schlagen. Vnd je den schwachsten Feind zum ersten angreifen / vnd eben an dem Ort / da er am schwachsten ist. Xen. Hip. Wenn nun ein Volk erschlagen / oder ein Statt eingenommen / soll man auff der Wahlstatt / mit dem Raub verziehen / bis das kein Feind mehr vorhanden ist / der sich versambeln / vmbwenden / vnd den Sieg wider erlangen mag. Ist keiner vorhanden / so handle nicht je der darnit seines gefallens / sondern die verordneten Obern sollen ihn außtheilen / wo der Sieg gemein vnd gleich ist / soll auch die Beut gleichlich außgetheilt werden.

Iac. Com.
lib. 2.

Iust. li. 22.

Zum siebenkehenden / ist sonderlich zu mercken / das man sich vor vnd nach dem Sieg hüte vor Kirchenraub / dann es glücket solchen nicht / vnd nußt auch solcher Raub dem dritten Erben nicht / welche jemaln auch der Heyden Tempel haben beraubt / die haben vnglücklich gestritten.

Theroni

Theroni König in Hispanien verbrennen seine Schiff/
darumb das er den Tempel Herculis beraubt hat. Pir-
rhus plündert den Tempel Proserpine / darumb wird er
von ein Weib mit einem Ziegel zu todt geworffen. Pomo-
peius hat kein glück mehr / weil er den Tempel zu Jerusa-
lem beraubt. Xerxes der Tempelräuber ist gar vnfällig
in Kriegen. Diesen vnnnd dergleichen schaden haben
wol bedacht / Marcius Accilius / vnd Paulus Aemilus /
darumb sind sie der Tempeln müßig gangen.

Plur. in vi.
ca Syllæ.

Zum achsehenden / weil offte auff gnad sich Volk vnd
Stätt ergeben / vnd man ihnen dieselbige oder anders zu-
sagt mit Mund vnd Hand / so soll mans halten. Es will
je G-Dt ein schneller Zeug sein wider die meynendigen.
Dis haben auch die Heyden erkent / darumb sagen sie / man
soll auch dem Feind glauben halten / als Cicero *Fides hosti
est seruanda. Item fidem frangere nefarium est. Isocrates: Fran-
genti fidem non est seruanda fides. In Paneg.* Wie vbel es je
vnd allwegen außgeschickt trewlosen Leuten / das bezeu-
gen gnugsam die Historyen / deren im Buch Josua ange-
zogen werden.

Malach. 3.

Li. offi. 1.3.
pro rolcio.

Zum neunsehenden / wenn Gott den Sieg hat verlie-
hen / so soll man jm mit Mund vnd Wercken darumb dan-
cken. Dis hat David gethan / daher sagt es 144. Psalmen
Gelobt sey der H E R X mein hort / der meine Hand ge-
lehrt streiten. Damit auch solche Sieg inn frischer ge-
dächtnuß gehalten wurden / hat man Festtag auffgesetzt.
Daher haben die Juden das Fest Purim auffgesetzt / sich
darben zuertunern / wie schandtelich Haman ihr Feind
sey vmbkommen / Hest 9. Die Bethulier haben auch Fest
angericht / da Holofernes vmbkommen. Jud. 16. Heraclius
da er Chosphroem vberwunden / hat er zu Demastager Fest

i. Reg. 5.

Plut. in vi.
ta Marcel.

In Paneg.

Ho. in Ara.

Cic. l. 1. off.

Plu. in vita
demet.

tag gehalten. Paul. Diae. lib. 18. Sonst hat man darneben die Beut auffgehengt / David hat das schwerdt vnd schilt Goliaths lassen auffhengen / Judith hat die Kleider Holofernis dem H. Erzen zu lob auffgehengt. Die Henden haben die Beut in ire Tempel gefürt / vn damit den Göttern vmb den Sieg gedanckt. Daher haben die Philister die Laden des Bunds in Dagon's Tempel gestellt. Nabuchodonosor hat die geraubten Tempelgeschirz seinem Abgott Beel zu Babel verehret. Romulus als er den Feind überwunden / hat er den Raub dem Abgott Joui gegeben. Also hat auch Marcellus gethan / da er Viridomarus / den König in Frankreich überwunden. Sonst hengt man die gewonnen Fennlein in die Kirchen zum zeichen des Siegs.

Zum zwensigsten / ist auch zu mercken / das man den Sieg nit zur Tyranny vnd Vnbarthertigkeit brauche / sondern gnad erzeige. Vnd erstlich / gleich wie man die erschlagenen Freund heimlich soll vergraben / damit die Feind die zahl der vmbkommen nit wäen werde / vnd daher frolocke / andere aber ab der viele der vmbkommen nit erschrecken / also soll man den erschlagenen Feind vnbegraben nicht lassen / dann solches wehre ein grausambkeit sagt Isocrates / Hierzu stimbt auch Albertus Crank / der sagt : *Hosiles victi funeris obsequio decorandi. Hist. Sax. lib. 1. cap. 5.*

Demnach ob schon die Redlingsführer vnd Vrsächer mögen hingerichtet werden / soll man doch die vbrigen leben lassen / vnd sie gefangen nemen. Wider die Natur ist's dem gnad versagen / der auß fremder schuld in solchen jammer kommen ist / oder sich in Krieg nit grausam vnd hart erzeigt. Dis haben gar wol bedacht Demetrius / Epaminondas / vn Pelopidas / darumb sie den überwundenen / mild vnd gnädig gewesen / hette dis auch Theodosius bedacht / so

so hette er zu Thessalonica nie so viel Bluts vergossen.

Löblich ist an Fürsten vnd Herren, wenn sie sich selbst zum ersten überwinden, vnd demnach gnad erzeigen, diser sind gerümbt worden, Cyrus gegen Cresus. Justinianus da er Silimerem, der Vandalen König überwunden vnd gefragt ward, was man mit ihm fürnehmen sollte / hat er gerufft *vanitas vanitatum & omnia vanitas*, darauff hat er ihn in Franckreich gewiesen. Alexander hat den gefangnen König Porum nicht allein ledig gelassen / sondern ihm auch darzu Land vnd Leut geschenckt. Er hat auch Darij Weib vngeschende gefänglich gehalten. Von Carolo 5. Imp. wird gerümbt / das er König Franciscum mit gehalten, des Königs Mutter schrieb an ihn. Er sollte eingedenck sein Menschliches stads vnd wesens, dann es könne sich schicken, das er seiner gnaden vnd miltigkeit belohnung mit der zeit möcht empfahen. Er wird auch gerümbt, das (gleich wie vorzeiten Philippus kein anzeig der frewd geben, als er die Griechen überwunden) er kein anzeigung der frewd von ihm geben hab, des erlangten Siegs halben / Vnd da man zu ihm sagt / er sollte Triumphieren hat er geantwortet / man soll Triumphieren über dem Sieg der Christen wider die Feind der Christenheit, vnd nicht über den Sieg der Christen wider die Christen. Summa es ist nicht Fürstlich / die überwundenen grausam vnd streng halten / daher sagt recht Pompeius Latinus. *Felix est, qui victoriam assecutus, temperare se dicit.* Darumb bedenck man / das wenn man schon einmahl gewonnen / das man widerumb könne verlieren / dann wie Cicero sagt. *Armorum exitus in certus est. Pro Milon. ad Torquet.*

Iust. lib. 9.

Gal. Cap. lib. 5.

Fran. Gui. lib. 16.

Procop. 1. de bel. Per.

Neben ist vnuerbotten sich zu frewen / wenn Gott

2. Reg. 18.

2. Par. 20.

Judith 15.

den Sieg verliehen hat / vnd darbey die Hülff vnd Gnad Gottes erkendt. Dann David freuet sich auch sampt dem Volck zu Jerusale / da er das Haupte Goliaths bracht. Die zu Jerusalem waren freudig / als Josaphat gesieget an den Moabitern / Ammonitern / Syrern / vnd Edomitern. Nicht anders haben gethan die zu Bethulia / dan da durch Judith ihr Feind Holofernes umbkommen / haben die Weiber vnd Töchtern / Seytenspiel vnd Harpffen geschlagen. Hierinnen aber soll man gebührende maß halten / vnd sich dessen nicht zu fast vbernehmen / wenn man das verlorne wider vberkoffen / am ersten Sieg laß man sich gnügen / damit man nicht hernach den vorigen verliere / sagt Eparchus zu Cyro dem König. Xenoph. de pad. Cyr. lib. 3. 4. Es ist das Kriegsglück gemein / vnd wie Pindarus sagt / gar vnbeständig vnd vngewiß. Wer heut gesieget / kan morgen vberwunden werden / wer heut verlohren / kan morgen gewinnen / wie es auß diesen Heerpredigen an manchem ort wird gefunden werden.

In einem fürgang aber / ist dessen eben wahrzunehmen / das drum der Sieger nicht allwegen den rechten glauben habe / dann wo dem also / so müsten die Philister / Assyrier / vnd Babilonier / so dem Volck Gottes angesieget / einen rechten glauben gehabt haben / es müste auch heutigs tags der Türck den bessern glauben haben / weil er der Christenheit innerhalb 800. Jahren / so grossen schaden an Land vnd Leuten gethan hat.

Salust.

In der zeit / als er die Christenheit angefochten / hat man erlernt / was grossen schaden die Krieg thun / nemblich eben den / daruon Kriegserfahrne vnd andere verständige Leut schreiben / als nemblich / das Jungfrauen geschwecht / beraubt / vnd hinweg geführt / die Kinder ihrer Eltern

Eltern entfrembdet / Kirchen vnd Heuser beraubet / vnnnd
verbrenndt werden / vnschuldige so kein vrsach zum Krieg
geben / müssen schandtlich leyden / vmb ihr vermögen kom-
men / mit rauben / brennen / verhergen / vnd brandtschazen.
Etiliche werden auß ihren Landen vertrieben / andere müß-
sen Hungers sterben / Handtwerck / Handtierung / Acker-
baw / vnd Kauffmanschafft hören auff / vnd werden nider-
gelegt. Es gewohnen die Kriegsleut zu sündigen wider
Gott / mit Meinydt vnnnd Mord / vnd thun Thür vnd
Thor auff / zu allem muhtwillen. Item die Strassen wer-
den verlegt vnd vn sicher gemacht / die Fruchte werden zer-
treten / oder auffgeest. Die Reichen verderben mit den
Armen / Die stercksten werden erlegt / die forchtsamen erzet-
ten ihr Leben mit der flucht / damit sie nicht gemartert wer-
den. Die ergsten Leut werden erhebt / vnd beherrschen
die Menschen nicht anderst / dann als wann sie vnuer-
nünfftige Thier wehren / vbel werden tractiert die Alten /
Gericht / Recht / sampt dem Gottesdienst stehn stille / Dies-
ser Jastier geht aller für / darumb er dann ein Geyffel Got-
tes genaüt wird / vnnnd wirdt vber die vngehorsamen des
Göttlichen Worts geschickt / daruon inn der ersten Pre-
digt meldung geschicht.

Diß Elend tregt sich gemeiniglich zu / wann Städte
mit Krieg bekümmert werden / wie das auß nachgesetzten
Exempeln zusehen ist. Denen zu Samaria / vnd denen
zu Jerusalem ist es darzu kommen / daß sie ihre eignen Kin-
der essen müssen / wie es dann Gott durch Rosen
ihnen hat trewen lassen. Deut. 28. Da die Numantiner
von Scipione sind belägert worden / haben sie auch einan-
dern essen müssen *Pli. illust. vir. cap. 58.* Die zu Sesum habe Her. lib. 9
die Betttschler müssen weichen / vñ essen. Durch strenge vnd

Niod. Sic.
lib. 14.
Lib. 5. ca. 3.
L. b. 5.
Lib. 7.

langwiritige Belägerungen werden offft Stätt zu schweren
dingen gedrungen. Den Athenienfern ist darzu kommen/
daß sie Frembdlingen haben müssen das Burgrecht geben/
die Knecht frey/ vnd die verdampften ledig zu lassen. Die
Khegin haben Hungers halben sich müssen Dionisto er-
geben. Wie es Corinth ergangen/ dauon besch man Dros-
sium. Wie Neaples das beschreibet. Paulus Diacon. Wie
Rom das mag man lesen/ bey Galeat. Capella. Weil daß
die Stätt vnd Länder also können in kurzem verwüstet vñ
verderbt werden/ welche mit grosser Arbeit vnd vnausspre-
chenlichem kosten/ sind gebawet vnd in Ehr gelegt worden/
so soll man Gott vmb gemeinen frieden des Vatterlands
anrufen/ vnd verhüten / das man nit mit Sünden wider
das gewissen/ diese Geißel zu vns ziehe/ vnd so sie kömten/ so
mag man deren mit wahrer Bußfertigkeit abkommen.

Judith. 4.

Zum beschluß ist auch zu mercken / wie sich ettwan be-
lägerte Stätt haben gehalten / das kan man auß nachfol-
genden Exempeln ersehen. Deut. 20. wird gedacht / daß
sich Stätt auffgeben sollen / vnd so das geschehe / so soll
man ihrer verschonen/ vnd sie zu Tributarien machen. Da
Bethulia sollte belägert werden von Holoferne / da haben
die Einwohner die Berg eingemessen/ vnd wol besetzt/ die
Flecken mit Mauren verwahrt/ vnd Prouiantiert/ sie ha-
ben auch die Engen vnd Klausen bewachtet. Auch haben
sie härne Kleider angezogen/ auff ihr Haupt Eschen geze-
set/ Gefasset/ Gebettet/ vnd Brandtopffer auffgeopffert.

4. Reg. 19.
15. 16.

Ettwan hat man den Feind auß dem Felde gelöst/
dis haben Ezechias/ Menahen/ vnd Ahas gethan / wie
wol Justinus vermeint / man soll den Feind nicht mit
Gelt ablauffen/ sondern mit gewalt abtreiben.

Ettwan

Etwan sind die durch fürbitt erhalten worden / als Rom durch Coriolani Weib. Iiu. Da auch Aehulffus der Gotthen König / Rom wolt zerstören / da ist Placida Kaysers Honorii Fraw darfür. Sabell. lib. 8. Die Tusculaner als sie von Marco Marcello belägert worden / sind sie ihm in langen Röcken entgegen gezogen / ihm Prouiandt gebracht / vnd in die Stadt geleitet.

Etwan haben sie sich ein zeitlang gewehret / vnd sind doch lezlich gewöhen worden / als Atlas. Herodi. lib. 3.

Tyrus Babilon / Rom 2c. Famagusta ist 70. tag vom Türcken belägert / beschossen / vnd lezlich eingenommen worden / als er mit Fichtenholz vnd Harz die Pforten auffgebreit. Petr. Bitaa. de b. Cypr. lib. 2.

Wenn nun Stätt belägert werden / so sollen sie sich der einigkeit befleissen / wie Aeneas Syluius sagt. Dann die selbige erhalteet sie ohn Rinckmauren. lib. Exemp. 72. Dan. 5.

Des gleichen sollen sie sich hüten vor Trunkenheit / Bredenspiel / vnd andern muhtwillen / auff das es ihnen nit ergange / wie Babilon. Item Carthago vnd andern Stätten. Insonderheit sollen sie wachbar sein / damit sie nicht die Gens müssen wecken / wie die Römer / als sie von den Frankosen belägert waren. Daher sagt recht Isocrates: Flor. de gest. Rom. Fulgof 1. 3. In Arcop. *Qui inimicos potentiores habent, vigilare debent, & providere ne opprimantur.*

Vnd das sene gesagt von den Regeln / welche einem jeden Kriegsmann zu wissen / von nöhten sind / dieselbigen hab ich mit Sprüchen vnd Exempeln erkläret / damit man sehe / wie man sich je vnd je in solchen stücken habe gehalten. Ich hab auch darumb der Exempeln vnd Sprüchen so viel angezogen / damit das die / so im Feld vor dem Kriegsvoldt sollen Predigen / die Wahl haben / Exempel vnd Sprüch zunehmen / welche am meisten denzumahl der

der zeit vnd Personen mögen dienen. Wer nun diese o der andere will anziehen / der mag zur erbauung thun. Wer auch bessere vnd nutzlichere Predigen will / vnd kan lassen außgehn / dem will ich gern weichen / vnd ihm selbst den preiß geben.

Authores darauf die Auflegung genommen.

Theologi. D.

Esaias Heidenreich.
Huldricus Coccius.
Iohannes Brentzius.
Iohannes Ferus.

Ludovicus Lauaterus.
Petrus Martyr.
Simon Musæus.
Simon Sulzzerus.

Auß welchen die Spruch vnd Exempla genommen
welche auch von Briegsachen geschrieben.
Historici.

Aelius Lampridius.
Aemilius Spartianus.
Agathius.
Albertus Crantz.
Ammianus Marcellinus.
Andreas Fricius.
Antonius Bonfinius.
Antonius Geufraus.
Appianus Marcellinus.
Arnoldus Ferronius.
Auentinus.
Baptista Fulgosus.
Blondus.
Brufonius.

Carolus Sigonius.
Celius Rhodignius.
Cornelius Tacitus.
Cartius.
Dion Cassius.
Diodorus Siculus.
Eutropius.
Flavius Vopiscus.
Florus.
Franciscus Guicciardus.
Galeatius Capella.
Helmoldus.
Herodianus.
Herodotus.

Jacobus